

## Infrastruktur und Ausrüstung



Motion: Neben der alltäglichen Kopfbedeckung, dem Barett, trägt die Päpstliche Schweizergarde an bedeutenden Festtagen einen prächtigen Helm aus poliertem Stahl, den sogenannten Morion. Um die Mannschaft jederzeit mit dem passenden Material ausrüsten zu können, ist die Beschaffung von 25 neuen Helmen notwendig. Die Helmreplikate werden in Handarbeit und nach alter Handwerkstradition geschmiedet. Das bedeutet, dass die Helmglocke mit dem hohen Kamm aus einer einzigen Stahlplatte die richtige Form erhält. Das Wappen Julius' II. wird nicht mit Stempel und Matrize geprägt, sondern von Hand in das Metall getrieben. Jeder Helm wird so zu einem Unikat. Zwar verfügt die Schweizergarde über rund 75 Exemplare, doch können diese aufgrund der Passform nicht von allen Gardisten getragen werden.

Bei der Auswahl des Helmes muss der Soldat darauf achten, dass der rund 1.9 kg schwere Morion keine Druckstellen

aufweist (der Helm der Schweizer Armee wiegt 1.5 kg). Der Schmid arbeitet rund 130 Stunden an einem Helm. Die Verzierungen und feinmechanischen Arbeiten an den Rosetten, dem Abschluss des Kamms sowie das Eichenlaub verzierten Halterungen für die Federn sind besonders zeitaufwendig.



Harnische: Die Schweizergarde verfügt über zahlreiche historisch wertvolle Harnische. Die ältesten Harnische entstanden um 1580, die meisten stammen aus dem 18. Jahrhundert. Bis 1970 wurden die Schmuckstücke bei Heiligsprechungen und bei offiziellen Staatsempfängen getragen, danach nur noch zur Vereidigung am 6. Mai. An den historischen Rüstungen nagt nun aber der Zahn der Zeit: Deutlich sind Verschleisspuren zu erkennen. Um den Erhalt dieser prunkvollen Rüstungen zu sichern, sind diese durch Replikate zu ersetzen. In Handarbeit entstehen den Originalen gleichwertige Ebenbilder, welche nun auch wieder an Weihnachten und Ostern getragen werden.

Für die Beschaffung zusätzlicher Morions und ausgewählter Harnische rechnen wir für die kommenden Jahre mit Aufwendungen von rund CHF 30'000 p.a.